

„Heute Schülerin – morgen Studentin“

Bericht über die Eltern-Info-Veranstaltung am 20. April 2013 im Rathaus Stuttgart

von Annemarie Cordes und Evelyn Westphal

„Das war so eine so wichtige und informative Veranstaltung – wie schade, dass nicht noch viel mehr Leute gekommen sind“: Das war das einstimmige Fazit aller Teilnehmenden der Elterninfo-Veranstaltung am 20. April 2013 im großen Sitzungssaal des Rathaus Stuttgart. Die Universität Stuttgart und die Hochschule Esslingen hatten gemeinsam mit dem Forum der Kulturen im Rahmen des Projekts „Technik braucht Vielfalt“ eingeladen und wichtige Impulse in der Vorbereitung gegeben. Über 60 Mütter, Väter und Töchter informierten sich über die vielfältigen Wege in die Hochschulen, über die Unterschiede zwischen einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften und einer Universität am Beispiel der Hochschule Esslingen und der Uni Stuttgart und über Studiemöglichkeiten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).

In seinem Grußwort betonte der Integrationsbeauftragte der Stadt Stuttgart, Gari Pavkovic, dass offene Türen manchmal allein nicht reichen - eine aktive Willkommenskultur sei wichtig. Mädchen und insbesondere Mädchen aus Zuwanderungsfamilien brauchen mehr Ermutigung zum Studium der Naturwissenschaften und Technik. Dabei sind einzelne Veranstaltungen zu wenig. Im Laufe des Studiums brauchen die jungen Frauen ein Netzwerk, Mentorinnen zur Unterstützung und vor allen Dingen Vorbilder. Er erzählte aus seiner Studienzeit und dem Fremdheitsgefühl „als einziger Ausländer und als einziges Nicht-Akademiker-Kind unter 80 Studierenden in meinem Studium. Oft verstand ich deren Sprache und Lebensgewohnheiten nicht, was nicht an meinen Deutschkenntnissen lag.“



Prof. Dr. Gabriele Gühring, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, und Sarah Baronner von der Zentralen Studienberatung der HS Esslingen, erläuterten die Zugangswege zum Studium sowie den Aufbau der Bachelor- und Masterstudiengänge. Das Bachelor-Studium an der HS Esslingen dauert 3,5 Jahre, davon mindestens ein Praxis-Semester, das Studium ist klar gegliedert und der Betreuungsschlüssel ist gut, die Vorlesungsräume sind übersichtlich und das Studium beinhaltet einen großen Anteil an Laborübungen. Danach ist man optimal für eine akademische Tätigkeit in der Industrie qualifiziert – man kann aber auch in der Hochschule mit einem Masterstudium, das 1,5 Jahre dauert, weitermachen und im Anschluss sogar promovieren. Auf einer Folie wurde deut-

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



NATIONALER PAKT
FÜR FRAUEN
IN MINT-BERUFEN



Technik braucht Vielfalt

wird durch das
Bundesministerium für
Bildung und Forschung
im Rahmen von
"Komm, mach MINT."
gefördert.

lich, dass der Weg oft nicht gradlinig verläuft, dass es viele interessante Seiten- und Umwege und dabei auch Anregungen und Hilfestellungen gibt.

Beate Langer, die stellvertretende Leiterin des Gleichstellungsreferats der Universität Stuttgart und die Studienberaterin Ina Skalbergs, stellten die vielfältigen Studienkombinationen an der großen Universität Stuttgart mit ihrem technisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt vor. Studierende können sich in jedem der Bereiche je nach Neigung weiter spezialisieren, eine Maschinenbauerin könnte sowohl in der Forschung, aber auch in der Medizin- und der Umwelttechnik, der Fertigung oder im Projektmanagement arbeiten.

Dann überzeugten vier Studentinnen in einer Podiumsdiskussion, die ein für Frauen ungewöhnliches Fach mit großer Selbstverständlichkeit studieren. Von ihren eigenen Erfahrungen bei der schwierigen Studienfachwahl und den durchweg positiven Erfahrungen beim Studium berichteten die vier Studentinnen aus dem MINT-Bereich. Lan Do interessiert sich „leidenschaftlich für Autos und damit für die Mechatronik, ein faszinierendes Arbeitsgebiet an der Schnittstelle von Computertechnik und Mechanik.“ Sie studiert Mechatronik seit 2010 in einem Dualen Studium bei der Robert Bosch GmbH und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Dual bei Daimler und an der DHBW betreibt auch Semra Karaca ihr Studium des Wirtschaftsingenieurwesens, die sich beim Abitur für Technisches und Soziales interessierte und kurzerhand beides miteinander verbunden hat, was ihr sehr gut gefällt. Hilal Tepe studiert im 2. Semester Internationales Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Esslingen und beschrieb ihren Eindruck vom ersten Tag an der Hochschule: „Ich dachte, hm, nur Jungen um mich herum – aber jetzt sehe ich immer mehr Frauen und mir ist das inzwischen völlig egal, weil mir mein Fach Spaß macht.“ Marie-Dominique Baum studiert Verfahrenstechnik an der Uni Stuttgart und sandte einen engagierten Appell an den weiblichen Nachwuchs: „Traut euch! Setzt euch mit eurer Persönlichkeit auseinander und macht euch klar, was ihr wollt! Und dann schafft ihr das! Die Türen stehen für alle offen!“ Diesen Schwung der Studentinnen und die vielfältigen Berufsaussichten bei einem Global Player bestätigte auch der Unternehmensvertreter Armin Baur von der Daimler AG.



Wie viel kostet ein Studium und wie kann ich es finanzieren? Auf diese Frage konnte Thomas Wedler Antworten geben von der Abteilung Studienfinanzierung des Studentenwerks in Stuttgart. Auch beim lieben Geld gibt es mehr Möglichkeiten, als viele annehmen: ganz unterschiedliche Stipendien, Bafög und andere Finanzierungen.

Joachim Zak stellte sich als Studienberater der Arbeitsagentur in Stuttgart vor und wies die Anwesenden auf die ergebnisoffenen und individuellen Beratungen der Arbeitsagentur hin, die auch zu Auslandsaufenthalten oder Ausbildungsberufen beraten.



Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten weitere Fragen direkt im persönlichen Gespräch mit den Referent/innen besprochen werden. Viele nutzten intensiv die Möglichkeit, die Ansprechpartner aus der Universität Stuttgart, der Hochschule Esslingen, dem Studentenwerk, der Arbeitsagentur sowie der Daimler AG kennen zu lernen. Auch die Studentinnen des Podiumsgesprächs standen für Fragen der Eltern und Schülerinnen zur Verfügung. Sie alle sind ein Anfang für „gute Beziehungen“ in einem Netzwerk, über das viele Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien

nicht von Geburt an verfügen. Mit dezentralen Veranstaltungen an Schulen und in Migrantenorganisationen kann es weiter gehen, genau wie mit Einzelberatungen bei Institutionenvertreter/innen, die jetzt ein Gesicht bekommen haben.

Fotos: Femtec.GmbH/Frank Eppler

20.04.2013

Projekt-Info:

„Technik braucht Vielfalt“ wird in drei Regionen Deutschlands durchgeführt von der Femtec.GmbH und dem Berliner Bildungsträger LIFE e.V. und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen von „Komm, mach MINT“ gefördert. Mitveranstalter des Elternabends waren die Universität Stuttgart, die Hochschule Esslingen und das Forum der Kulturen Stuttgart.

Alle Termine und ausführliche Infos: www.technik-braucht-vielfalt.de.

Kontakt für interessierte Eltern und Schülerinnen:

Femtec.GmbH, c/o TU Berlin, Projektkoordinatorin Evelyn Westphal, westphal@femtec.org, Tel.: 314 – 27349

Kontakt zum Artikel:

Annemarie Cordes, LIFE e.V. Berlin, Ansprechpartnerin für die Region Stuttgart/Esslingen, Tel.: 030 – 308798-33; cordes@life-online.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



NATIONALER PAKT
FÜR FRAUEN
IN MINT-BERUFEN



Technik braucht Vielfalt

wird durch das
Bundesministerium für
Bildung und Forschung
im Rahmen von
"Komm, mach MINT."
gefördert.